

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 269

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal $\text{M. } 1.00$ für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 M. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile $\text{M. } 3.00$.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 3.

Eltville, Samstag, den 10. Januar 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

F. B. 461. Radesheim, den 31. Dezember 1919.
Bekanntmachung.

Der Generalkommandant der Rheinarmee heißt die Anwendung nachfolgender verzeichneten Beschlüsse in der besetzten französischen Zone gut:

- 1) Beschluß vom 21. November 1919 bezüglich der Abtretung der fremden Staatspapiere.
- 2) Beschluß vom 25. Nov. 1919 bezüglich der Ausfuhr der Veräußerung sowie der Verpfändung derselben Wertpapiere.

Percin,
Rittmeister und Administrateur.

F. B. 462. Radesheim a. Rh., den 31. Dez. 1919.
Bekanntmachung.

Der Generalkommandant der Armer hat beobachtet, daß die Verkehrsverordnungen für Fuhrwerke durch die Zivilbevölkerung schlecht beobachtet werden. Es erregt sich häufig, daß er Fahrer trifft, die nicht auf der rechten Seite fahren, andere die auf dem Bod eingeschlossen sind oder sogar ihre Fuhrwerke gänzlich im Stich lassen, was Unfälle hervorruft.

Die Gendarmeriedienst und der Aufsichtsdienst des Verkehrs werden ersucht, die Namen der Zuwiderhandelnden zu notieren, sie zu Protokoll zu nehmen oder in ihren Berichten aufzuführen.

Percin,
Rittmeister und Administrateur.

F. B. 463. Radesheim, den 5. Jan. 1920.
Bekanntmachung.

Die Interalliierte Kommission der Rheinlande hat die Anwendung des Erbschaftsteuergesetzes vom 10. September 1919 für das besetzte Gebiet genehmigt.

Percin,
Rittmeister und Administrateur.

F. B. 465. Radesheim, den 6. Januar 1920.
Bekanntmachung.

Die Interalliierte Kommission der Rheinlande hat die Anwendung der Gesetze vom 10. Oktober 1916 und vom 19. September 1919 betr. die Bewirtschaftung des Tabaks (Reichsgesetzblatt Nr. 1116 und 1145) unter dem Vorbehalt, daß die im Friedensvertrag aufgestellten Bedingungen befolgt werden, genehmigt.

Percin,
Rittmeister und Administrateur.

F. B. 466. Radesheim, den 6. Januar 1920.
Bekanntmachung.

Die Verwalter sämtlicher Häuser und Fabriken, die französische Untertanen angehören oder in welcher französische Kapital eingesetzt ist, haben beim zuständigen Bürgermeister sofort Meldung zu erstatten.

Die Herren Bürgermeister werden dafür Sorge tragen, daß die eingehenden Anmeldungen bis spätestens 13. Januar in Händen des Administrateurs gelangen.

Percin,
Rittmeister und Administrateur.

F. B. 467. Radesheim, den 6. Januar 1920.
Bekanntmachung.

Die Interalliierte Kommission der Rheinlande hat die Anwendung des Gesetzes vom 18. September 1919, Seite 1667 und folgende des Reichsgesetzblattes, betr. Tabaksteuer genehmigt.

Percin,
Rittmeister und Administrateur.

F. B. 468. Radesheim, den 6. Januar 1920.
Bekanntmachung.

Der General, Kommandant der Rheinarmee, bestimmt, daß die Einfuhr, der Verkauf, das Weitergeben sowie das Aufbewahren der illustrierten Zeitschrift „Jugend“

endgültig verboten ist, weil diese Zeitung Zeichnungen veröffentlichte, die die Würde der alliierten Mächte verletzten.

Percin,
Rittmeister und Administrateur.

Bekanntmachung,

betr. die Entrichtung der Umsatzsteuer für das
Kalenderjahr 1919.

Auf Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstige Personenvereinigungen in Eltville aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1919 bis spätestens Ende Januar 1920 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Blühdacht, der Fischerei und des Gartenbaus sowie der Bergwerkbetriebe. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig. Anmeldepflichtig sind die gesamten Gelder, welche im Kalenderjahre 1919 aus einem selbstständigen Gewerbebetrieb vereinnahmt wurden, ohne Abzug irgendwelcher Unkosten.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt im letzteren Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satz von 5 v. H. sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 M. beträgt. Die Umsatzsteuererklärung ist jedoch auszufüllen und einzureichen, auch wenn der Jahresumsatz keine 3000 M. erreicht.

Für die Befreiung von Luxusgegenständen besteht keine derartige Befreiung.

Nach dem 1. Februar 1920 eingehende Erklärungen werden mit einem Zuschlag von 10% des Steuerjahres belegt.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsbüße bis zu 150 M. nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgesetzt werden, so tritt Geldstrafe von 100 M. bis 100 000 M. ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Bordrucke zu verwenden. Diese gehen dem Anmeldepflichtigen, soweit sie der Steuerstelle bekannt sind, in den ersten Tagen zu.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Bordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind. Die erforderlichen Bordrucke können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nachfolgende wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramts, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Eltville, den 30. Dez. 1919. Der Magistrat.
(Umsatzsteueramt.)

Bekanntmachung.

Für die Kinder vom 2. bis 6. Lebensjahre, welche bei der Milchverteilung nicht berücksichtigt werden konnten, werden für den Monat Januar 1920 2 Pfund Haser

kosten pro Kopf ausgegeben. Die Kinder der Milchselbstverfoger und diejenigen Kinder, welche bei den Aufhaltern zum Milchbezug zugeteilt sind, können nicht berücksichtigt werden. Die Karten hierfür werden am Montag, den 12. Jan. 1920 auf dem Rathaus, Zimmer 3, ausgegeben.
Eltville, den 6. Jan. 1920. Städtische Warenkammer.

Politische Uebersicht.

Zum nahenden Friedensschluss.

* Paris, 9. Januar. Die Havas-Agentur meldet: Der Unterzeichnung des Ratifikationsprotokolls des Friedensvertrages steht nichts mehr im Wege. Die durch die Inkraftsetzung des Friedensvertrages notwendigen Maßnahmen wurden im Prinzip ins Auge gefaßt. Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird auf heute Samstag, den 10. Januar festgesetzt.

Deutschland und die Entente

Die französische Waffenstillstandskommission bleibt. Nach einer Havasmeldung bleibt die französische Waffenstillstandskommission auch nach der Ratifikation des Friedensvertrages mit Deutschland weiter bestehen, bis Deutschland alle noch rückständigen Waffenstillstandsbedingungen erfüllt hat.

Die Besatzungstruppen.

* Mainz, 8. Jan. Der Befehlshaber der Truppen im besetzten Gebiet wurde durch Marschall Foch davon in Kenntnis gesetzt, daß die Ratifikation des Friedensvertrages als bevorstehend zu betrachten sei und alle Vorbereitungen für die Besetzung derjenigen Gebiete zu treffen seien, die mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages von Versailles eine alliierte Besatzung erhalten werden.

Was geht vor?

* Berlin, 6. Jan. In politischen Kreisen rechnet man für die nächsten Wochen erneut mit großen Preissteigerungen, die zum Teil auf die neuerliche Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise zurückzuführen sind. Man befürchtet allen Ernstes noch für den laufenden Monat einen Generalstreik, der unabsehbare Folgen haben könnte, wenn die Forderungen der Bergarbeiter nach dem Sechshunderttag ebenfalls zu einem Streik führen sollten. Allenfalls im Reich macht sich eine verstärkte Wählerarbeit der Unabhängigen bemerkbar, die durch die neuen Preissteigerungen neue Nahrung erhalten hat.

Aufhebung der Zwangswirtschaft.

* Berlin, 7. Jan. Die drohende Gefährdung unserer Volksernährung und die dringenden Alarmrufe, die der Magistrat von Berlin u. a. an die Regierung richteten, hat diese zu schleunigem Handeln veranlaßt. Die Regierung hat die Vertreter der deutschen Landwirtschaft nach Berlin berufen, um in der kommenden Woche im Reichsministerium großartige Aktionen zu beraten. Es ist wahrscheinlich damit zu rechnen, daß die Regierung die Zwangswirtschaft der Landwirtschaft gegenüber ganz aufheben oder doch in erheblichem Maße mindern wird.

Nur noch 15 Tage Brot.

* Der „Vorwärts“ schreibt zur Ernährungsfrage in Deutschland: Die Berechnungen der Groß-Berliner Gemeinden mit dem Reichskanzler und dem Ernährungsminister haben nicht das Ergebnis gehabt, ausreichende Beruhigung zu schaffen. Die gegenwärtige Preispolitik birgt die Gefahr in sich, daß die eigene landwirtschaftliche Erzeugung noch weiter sinkt. Dieses Sinken zwingt zu gleichzeitiger entsprechender Einfuhr aus dem Ausland. Die ausländischen Lebensmittelpreise sind für die Gesamtheit der deutschen Bevölkerung zurzeit aber glattweg unerschwinglich.

Sämtliche Berliner Blätter von heute früh beschäftigen sich ernstlich mit der Zukunft unserer Ernährung und erheben die Frage, ob wir vor einer Hungersnot ständen. Der Berliner Magistrat erklärt, daß ihm auch nach dem Ergebnis der Unterredung mit den Reichsbehörden Schwere Besorgnis verblieben sei. Die Reichsgetreidestelle besitze zurzeit einen Vorrat, der nur noch für 15 Tage ausreiche. Anfangs Februar würde die Reichsgetreidestelle leer sein. Der Berliner Magistrat richtet daher die Mahnung an die Regierung, kostbare Zeit nicht ungenutzt verstreichen zu lassen. — Die Besorgnis des Magistrats wird durch eine bei der Reichsgetreidestelle eingezogene Erkundigung des „Berliner Lokalanzeigers“ bestätigt. Die Vorräte, über die die Reichsgetreidestelle verfüge, reichen nicht mehr für einen Monat. Die einzige Hoffnung auf eine Auffüllung der Vorräte beruhe auf den Eingängen, die man infolge der Ablieferungsprämie erwarte. Trete eine solche Wirkung nicht ein, so sei die Katastrophe unabwendbar.

Wöchentlich 25 Mark Brotgeld.

Sämtliche der Berliner Gewerkschaftskommission angeschlossenen Gewerkschaften haben beschlossen zum Ausgleich der durch die landwirtschaftlichen Prämien hervorgerufenen Verteuerung des Brotes usw. von den Arbeitgebern zu den geltenden tariflichen Wochenlöhnen einen allgemeinen Aufschlag von durchschnitt 25 Mark zu fordern. Die Gewerkschaftskommission ist beauftragt worden, sich an das Reichsarbeitsministerium mit dem Ersuchen zu wenden, die Unternehmervertreter aller Industrien und Berufe zu einer Sitzung einzuladen, in der über die Angelegenheit mit den Vertretern der Gewerkschaften verhandelt werden solle. Gleichzeitig sind die Leitungen der einzelnen Gewerkschaften beauftragt worden, bei den Arbeitgebern ihrer Berufe die Forderung von 25 Mark Aufschlag sofort geltend zu machen. Da die Arbeitgeber die Forderung eines Ausgleichs in der Arbeitsgemeinschaft schon grundsätzlich anerkannt haben, besteht Aussicht, daß es über die Höhe des Ausgleichs zu einer Einigung kommt.

Dem Ruin entgegen. — Die Folgen des Kohlenmangels.

Kohlenmangel hat die Schließung der Siemenswerke in Siemensstadt bei Berlin notwendig gemacht. 25 600 Arbeiter sind beschäftigungslos. Auch die Weserwerk in Bremen mußte schließen und 6000 Arbeiter entlassen.

Oberst Reinhardt enthüllt.

Über seinen Rücktritt schreibt Oberst Reinhardt in verschiedenen Blättern: v. Büttwig habe ihm gesagt, daß, wenn er nicht ginge, Nohe gehen müsse. Man habe ihm entgegenkommen wollen dadurch, daß man ihm zum General ernannte, wenn er seinen Abschied sofort einreichte. Er lehnte dies ab.

Bayern gegen Erzberger?

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus München: Mit Bestimmtheit verlautet, daß der bayerische Finanzminister Speck, der gleichzeitig Erster Vorsitzender der Bayerischen Volkspartei (Zentrum) ist, von seinem Amt zurückzutreten beabsichtigt, weil er die Verantwortung für die von Berlin aus getriebene Finanzpolitik nicht länger zu teilen vermöge.

Der Geschäftsträger Frankreichs in Berlin.

* Paris, 4. Jan. „Zeit Parisien“ bestätigt, daß der ehemalige französische Generalkonsul in Genoa Murilly, der vor einigen Tagen den Rang eines bevollmächtigten Ministers erhielt, zum Geschäftsträger in Berlin ernannt wird.

Neue Ententesbesorgnisse.

* Brüssel, 6. Jan. Die belgische Regierung hat den Obersten Rat auf umfangreiche Viehverkäufe Deutschlands an neutrale Länder aufmerksam gemacht, weil dadurch die Viehablieferung an die Allierten unmöglich gemacht würde.

Eine wichtige Konferenz in Paris.

* Paris, 7. Jan. (Havas.) Lloyd George und der italienische Ministerpräsident Ritti sind am Donnerstag

gegen 1 Uhr mittags in Calais angekommen und von dort sofort per Sonderzug nach Paris weitergefahren.

Die deutschen Kriegsverluste.

* Berlin, 6. Dez. Der „Vorwärts“ verbreitet eine Uebersicht über die deutschen Kriegsverluste. Danach betragen die Verluste des Heeres: an Toten insgesamt 1 718 246; davon 1 655 558 Mannschaften und 62 693 Offiziere; an Gefangenen und Vermissten 1 073 619; davon 1 050 516 Mannschaften und 23 104 Offiziere; an Verwundeten 4 234 107, darunter 116 015 Offiziere zusammen 7 025 972. Die Verluste der Marine an Toten betragen 24 112, an Verwundeten 29 880, an Gefangenen 11 654, zusammen mit den in neutralen Staaten Internierten und an Krankheit Gestorbenen 78 242.

Hilfe für die Hochwassergebiete.

* Berlin, 7. Jan. Die Notlage, in die viele Bewohner der Gebiete geraten sind, in denen das Hochwasser des Rheins und seiner Nebenflüsse großen Schaden angerichtet hat, veranlaßt das preussische Staatsministerium, in der gestrigen Sitzung vorerst einen größeren Betrag aus den Dispositionsfonds der Staatsregierung zur sofortigen Auszahlung an die beteiligten Provinzialverbände anzuweisen. Entsprechend dem Verfahren, das schon bei den früheren Hochwasserkatastrophen von 1897 zur Anwendung kam, wird der Landesversammlung sofort ein Entwurf der Staatsregierung für weitgehende Hilfeleistung zugehen.

Lokale und vermischte Nachrichten.

< Eltville, 9. Jan. Am Mittwoch, den 14. Jan. 1920, nachmittags 4 1/2 Uhr findet im hiesigen Rathhaus eine Stadtverordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht der Stadtverordnetenversammlung für das Jahr 1919.
2. Einführung der neuen Stadtverordneten.
3. Wahl von 2 Kreisstadtsabgeordneten.
4. Wahl eines stellvertretenden Stadtverordnetenvorsehers.
5. Ertrag- bezw. Neuwahl des Finanz- und Organisationsausschusses.
6. Wahl von Mitgliedern in den Verwaltungsrat der Lateinschule.
7. Wahl eines Mitgliedes in den Rassenprüfungsausschuß.
8. Wahl eines Mitgliedes in den Waldausschuß.
9. Beschl. in den Gemeindefeuerausschuß.
10. Beschl. in den Brennstoffausschuß.
11. Beschl. in den Lebensmittelausschuß.
12. Beschl. in den Landwirtschaftsausschuß.
13. Beschl. in den Pressenausschuß.
14. Beschl. in den Erwerbslosenfürsorgeausschuß.
15. Beschl. in den Wohlfahrtsausschuß.
16. Beschl. in den Wohnungsausschuß.
17. Bewilligungen der Ueberschreitungen des Haushaltungsplanes im 2-3 Vierteljahre 1919.
18. Erhöhung des Kredits der städtischen Warenstelle.
19. Abgabe von Brennholz an Minderbemittelte.
20. Beschl. an Kriegsschädigte.
21. Bewilligung der Mittel für die Beschaffungsbeihilfe der Lehrpersonen der Lateinschule.
22. Beschl. der höheren Mädchenschule.
23. Bewilligung von Mitteln für den Ausbau des 2. Obergeschosses im Krankenhaus.
24. Beschl. für Beseitigung eines Ganges im Obergeschoss des Krankenhauses.
25. Bericht des Lebensmittelausschusses.

ka Eltville, 8. Jan. Die Erhöhung des Brotpreises. Man schreibt uns amtlicherseits: Um die Ablieferung von Brotgetreide, die bisher sehr ungenügend war, zu steigern, hat die Nationalversammlung beschlossen, den Landwirten für die Erfüllung ihrer Ablieferungspflicht Vieherprämien zu zahlen. Hierdurch wird das für die Brotversorgung erforderliche Mehl erheblich verteuert.

Da auch außerdem die Preise für Kohlen und Holz, sowie alle andere Unkosten der Bäcker weiter gestiegen sind, wurde eine besondere Erhöhung des Brotpreises erforderlich. Am 12. Januar 1920 wird für ein 2500 Gramm schweres Brot ein Preis von Mk. 3.— vom Kommunalverband festgesetzt. Wir werden unsere werten Leser über die Verordnung des Kreisamtschusses betr. die Zusammenfassung, Gewicht und Preise der Backwaren rechtzeitig davon unterrichten.

+ Eltville, 10. Jan. In unserer heutigen Nummer liegt eine Gratis-Beilage des Kalenderjahres 1920, bei, worauf wir unsere werten Abonnenten aufmerksam machen.

+ Eltville, 9. Januar.

Ergebnis der Kreisstadtsabgeordnetenwahl.

Wahlbezirk	Name	Der Gewählten Stand	Wohnort
1. Eltville	Fleischer, P.	Wahlmänner, Eltville.	
2. „	Dr. Unger,	Staatsanw. a. D.	
3. Selsheim	Scholl, Martin	Landwirt,	Selsheim.
4. „	Dr. Schneider,	Bürgermeister,	
5. Lorch	Unschick,	Bürgermeister,	Lorch.
6. Radesheim	Brogstler, H.	Weinbändler,	Radesheim.
7. „	Bisck, Hans	Techniker,	
8. „	Holtendahl, Fr.	Kaufmann,	
9. Erbach	Bleichweg, Max	Gutsverwalter,	Erbach.
10. Kiedrich	Bauer,	Lagerhalter,	Kiedrich.
11. Destrach	Steinheimer,	Buchhalter,	Destrach.
	Wilhelm, Heinr.		
12. „	Bibo, J. B.	Gutsbesitzer,	Destrach.
13. Winkel	Pleines, J.	Wirt,	Winkel.
14. Landge-	Müller, L.	Landwirt,	Riederwald.
15. meinden	Semmler, Anton	Gutsbesitzer,	Hallgarten.
16. „	Reger,	Postverwalter,	Hattenthal.
17. „	Burkard,	Lehrer,	Kaurenthal.
18. Landge-	Hilgers, H.	Bürgermeister,	Himmelshausen.
19. meinden	Wagner, H.	Bürgermeister,	Johannisberg.
20. „	Fendel, Fr.	Weingutsbesitzer,	Eldingen.
21. „	Schuler, P.	Landwirt,	Bresberg.

kwa. Eltville, 6. Jan. Die vor kurzem in den amtlichen Blättern erschienene Anordnung betr. Abgabe der Selbstversorger von 75 Pfund Speisekartoffeln je Kopf wird aus dem Erzeugerkreis sehr häufig angefeindet. Es sei deshalb an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß diese Anordnung nicht von den Kommunen, sondern von der Reichsstelle erlassen werden mußte, um die Allgemeinerzeugung, mit der es im Rheingautrife bekanntlich sehr traurig bestellt ist, zu sichern. Die Kommunalbehörde in Radesheim hat schon frühzeitig gegen die drohende und leider auch eingetretene Kartoffelnot in jeder Art und Weise Vorsorge zu treffen versucht und Mitleid auch unermüdet bemüht, sowohl Spise- als auch Saatkartoffeln zu beschaffen.

= Eltville, 9. Jan. (Ein wichtiger Auszug aus dem Kapitel „Die neuen Steuern“: Ein unverheirateter Steuerpflichtiger wird in Zukunft so lange er ein Einkommen unter 4000 Mk. versteuert, stärker belastet als bisher; in den Steuerstufen von 5000 bis 14 000 Mk. dagegen wird er weniger zahlen, um erst um 15 000 Mk. an dauernd einer stärkeren Belastung zu unterliegen. Das liberale Ehepaar zahlt bei Einkommen bis zu 16 000 Mk. weniger als heute, von da an dauernd mehr. Der Besitz eines Kindes bedeutet keinen wesentlichen Unterschied; auch dann beginnt erst bei Einkommen von 18 000 Mk. die im Vergleich mit heute höhere Steuerpflicht. Hat der Steuerzahler zwei Kinder, so ist bei 18 000 Mk. der Ausgleich der bisherigen und der zukünftigen Lasten erreicht; hat er ein geringeres Einkommen, so zahlt er weniger als heute. In manchen Stufen beträgt die Spannung zwischen dem alten und neuen Satz bis zu vier v. H. des Einkommens. — Uebersieht es 16 000 Mk., so muß auch er tiefer in den Beutel greifen. Ein Ehepaar mit vier Kindern wird zukünftig bis zu einem Einkommen von 20 000 Mk. steuerlich günstiger dastehen als unter dem alten Gesetz bei Berechnung von 300 v. H. Gemeindegeld. Desgleichen ein solches mit sechs Kindern. Bei 30 000 Mk. wird zukünftig auch eine mit Kindern mehr als reich gesegnete Familie mit einem erheblich höheren Anteil ihres Einkommens herangezogen werden.

Dunkle Mächte.

Roman von H. Wittke.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Glaubst du, daß du es ohne fremden Beistand können wirst?“ fragte Alice.

Die naive Art, in der Alice das sagte, brachte Hugo Grünsfeld zum Scheln. Er war jetzt Herr seiner selbst, seine Gedanken arbeiteten klar und rasch. Die erste furchtbare Erregung hatte sich gelegt, und wenn auch noch all seine Nerven gespannt waren, so war er doch seiner selbst sicher. Er stand höher aufgerichtet, das Gedächtnis verlor sich aus dem Ausdruck seiner Züge, und es war ein hellerer Glanz in seinen Augen.

„Nein — das glaube ich nun gerade nicht!“ entgegnete er. „Nach der 5 Minuten hätte ich sicherlich überhaupt nicht erklären können, was ich eigentlich glaube und meine — was ich will. Du kannst es nicht verstehen, kannst es nicht ahnen, was dieses Leben bedeutet. Noch in dem Augenblick, da das Urteil gesprochen wird, kann man nicht einmal ahnen, was auf einen wartet. Wenn man unschuldig ist wie ich, so vermag man an eine solche Möglichkeit nicht zu glauben. Und dann überfällt es einen, zwingt einen allmählich wieder — Sieden Jahre! Sieden Jahrhunderte sind es, sieben Ewigkeiten. Man fühlt, man weiß, diese Zeit wird niemals ein Ende haben. Anfang und Ende werden leere Begriffe. Für dich, für den Freien, sind sieben Jahre, auf die du zurückblickst, ein Nichts. Für den Sträfling, der sie vor sich hat, sind sie etwas Schlimmeres als die Ewigkeit, weil er doch immer noch ermessen, immer noch a u s r e c h n e n kann, was sie bedeuten — Als ich mich von dem ersten grausamen Schlag etwas erholt hatte, habe ich mich mit

einer Art von Schlichtplan beschäftigt. Ich habe gegrübelt und gegrübelt, aber ich konnte nichts ausführen von dem, was mir einfallen wollte. Das Schlimmste ist, daß einem auch der Anfang schon unmöglich gemacht ist, weil man keine Hoffschaff hinausenden kann, die nicht von der Verwaltung gelesen würde. Wenn man es wagen wollte, gewisse Dinge in seinen Briefen zu sagen, so würden sie niemals über die Mauern des Gefängnisses gelangen. Du siehst, wie einem die Hände gebunden sind.“

Er hatte so lange Schweigen müssen, daß das Reden allein ihn jetzt belebte, ihn gleichsam aus einer Nummer wieder zum Menschen machte. Er sprach rasch — als fürchtete er, daß er es nicht würde aussprechen dürfen, was sich in seinem Herzen angesammelt hatte. Und Alices Blicke schienen die Worte von seinem Munde zu trinken.

„Und hast du keinen Versuch gemacht, mit den Wärtern?“

„Nein! Wie konnte ich? Ich habe ja doch weder Geld noch sonst irgend etwas, womit ich sie hätte in Versuchung führen können! Ich weiß freilich, daß allerlei möglich ist. Man lernt seltsame Dinge im Gefängnis — man lernt sehr viel, obwohl es den Windum macht, als sprächen wir niemals miteinander oder verständigten uns überhaupt auf irgend eine Art.“

„Kennst du nicht einen Wärter, der Köppen heißt, Hugo?“

„Köppen — Köppen — warte mal — — Der Name klingt mir bekannt. Aber natürlich — ich glaube, ich habe mein Gedächtnis bald ganz und gar verloren — Das ist ja gerade der Wärter, der krank geworden ist. Die Köppens haben doch bei meinem Elternhause gelebt, nicht? Er hat eine von euren Mädchen geheiratet.“

„Ja, den meine ich“, antwortete Alice lebhaft. „Ich

kenne ihn gut und seine Frau noch besser. Ich sehe sie sehr oft, beide. Mary Köppen ist ein reizendes kleines Fräulein. Sie will durchaus fort von hier — sie muß fort von hier. Der Arzt hat ihr gesagt, daß sie Kronstadi verlassen müsse, wenn sie am Leben bleiben wolle. Die Rebel, die ewigen Rebel hier vergiften sie allmählich. Und — ich habe Geld genug, Hugo.“

Grünsfeld lächelte. Es war möglich, daß sich hier ein Weg bot — aber er sah noch nicht, wohin dieser Weg führen sollte, sah noch nicht, wie sie ihn zu gehen hatten.

„Sieh mal“, sagte er, „ich möchte Feder und Tinte und Papier in meiner Zelle haben. Solche Sachen können eingeschmuggelt werden, das ist nicht einmal so schwer. Aber es ist so gut wie unmöglich, sie dann zu verbergen. Ich habe erfahren, daß man noch ganz andere Dinge in Gefängniszellen verborgen hat, mir aber wäre das unmöglich. Es gelingt nur denen, denen alle Kniffe und Schliche gewissermaßen in Fleisch und Blut übergegangen sind — den alten Verbrechern, für die das Gefängnis eine Heimat geworden ist. Ich habe eine andere Idee, Alice. Nach der Stunde hatte ich es aufgegeben. Man verliert das Herz an diesem furchtbaren Ort, an dem ein Tag wie der andere ist. In mir brante vor langer Zeit das Verlangen nach dem Kampf — ich fühlte mich müde und fähig zum Kampf — aber die Zeit macht das Blut dünn und schwer, und die Gedanken trübe! Daß uns jetzt die kostbaren Augenblicke nutzen — Augenblicke, die vielleicht nicht wiederkommen! Da unten wird gleich wieder Ordnung herrschen, der Wärter wird sich erholen. Erzähle mir etwas, von deinem Leben, sprich von dir, von den Freunden, die dir treu geblieben sind! Sage mir, daß du glücklich bist, Liebste!“

(Fortsetzung folgt.)

Stills, 10. Januar. Jedem Irrtum zu entgegen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Polizeihunde in der Nacht vom 11. auf den 12. Januar durch Verhaftung des Herrn Franz Kreisverwalters aufgehoben ist.

Stills, 10. Jan. Was der „Cäcilieverein“ seinen Gästen mit seiner Weihnachtsveranstaltung am Dienstag Abend geboten, war eine Fülle des Schönen und Unterhaltenden. So reich das Programm sich zeigte, so geschmackvoll war es auch. Es ist uns ja aus vergangenen Tagen bekannt, was der Verein mit seinen Darbietungen zu leisten vermag. Gleich zu Beginn des Abends überraschte Herr Lehrer Fritz Fein mit einer vollendeten Wiedergabe der Beethoven'schen Sonate Pathétique. Ein stimmungsvoller Prolog, durch Fräulein Wäiter zum Vortrag gebracht, fesselte die Besucher und brachte dem Abend die richtige Weihnachtsweibe. Nun brachte der „Cäcilieverein“ einen neuinstituierten Chor, „Ehre sei Gott“ von Bäuerle zu hören, der, Dank seines einwandfreien Vortrages sehr zu gefallen vermochte. Ueberhaupt waren die sanglichen Leistungen durchaus gut. Mit ihrer Regitation „Das Wäldlein von Jänisfär“ hatte Fräulein V. Böller die Besucher im Banne. Es ist etwas ganz eigenes um diese Dichtung, die noch immer, wo und wann sie gehört wurde, auf das Stärkste zu wirken vermochte. Allerdings sprach Fräulein Böller mit besonderer Hingabe und mit vollem Verständnis und Herr Fein, der den musikalischen Teil übernommen hatte, vermochte es, den Beifall noch zu steigern. Sehr gefallen konnten auch die Baritonstimmen der Herren Merkel und Schott. Gutes, geschultes Material verrieten beide Herren und so konnte es nicht wundern, daß ihren Liedern (Herr Merkel sang Schubert's „Du bist die Ruh“ und die „Roland Ballade“ von Reiffoger und Herr Schott hatte sich „Lacrima Christi“ von Böhm und Speters „Der Trompeter“ gewählt) starker Beifall beschieden war. — Unter dem Namen Herr Merkel, als Vorsitzender der Veranstaltung, in einer längeren Ansprache, der ganz treffliche Gedanken zu Grunde lagen, den Willkommenswunsch zu entbieten. — Der zweite Teil des Abends trug mehr den Charakter des Frohsinns, und ihm wurde sehr geschuldt. Ganz köstliche Schwänke — „Mit Wanda“, „Die Löwenbraut“ und „Der heimliche Punsch“ — vermochten die Zuhörer in ständige Lachsalven zu versetzen. Wir hauchten, mit welchem Geschick die einzelnen Rollen wiedergegeben wurden. — Eine nette Tambora gab dem so schönen Abend ein würdiges Ende.

Stills, 7. Jan. Im Januar haben die Anmeldungen zur Umschreibung zu erfolgen. Es wird hierbei darauf zu achten sein, daß die Anmeldungen aus den Landgemeinden an den Kreisaußschuß in Radesheim und die Anmeldungen aus den Städten an die Magistrate der Wohnsitzgemeinde zu richten sind. Bei den Anmeldungen an den Kreisaußschuß in Radesheim ist der Steuerbeitrag nicht sofort zu entrichten, sondern erst dann zu bezahlen, wenn der Steuerbescheid den einzelnen Anmeldeberechtigten zugegangen ist. Vielfach kommt es vor, daß die Umschreibungsbeträge mit der Anmeldung an den Kreisaußschuß eingekassiert werden. Eine Verbuchung dieser Beträge kann vor Abschluß der Veranlagung nicht erfolgen und der Kreisaußschuß muß daher die Beträge wieder an die Einkassierer zurücküberweisen.

Stills, 10. Jan. Wir machen die Mitglieder des „Schlagel- und Kaninchenzuchtvereins“ auf die heute abend im Restaurant „Gutenberg“ stattfindende Generalversammlung ganz besonders aufmerksam.

Stills, 9. Jan. Seit gestern ist der Rhein wieder um einen Meter gefallen und hat am Nachmittag die gesamte Rheinschiffahrt wieder eingesezt. Ueber 200 Schleppkähne sind talwärts gefahren. — Der Trajektverkehr Radesheim-Bingen, der ebenfalls wegen Hochwasser eingestellt war, ist bereits wieder aufgenommen.

Stills, 10. Jan. Wer erinnerte sich nicht gerne der schönen Familienbälle des hiesigen „R. A. V.“? Es war einfach eine Selbstverständlichkeit, wer sich so recht bei rheinischem Tanz und rheinischer Gemütlichkeit erfreuen wollte, der besuchte eben den Februartanz bei „Reisenbach“. Nun meldet er sich wieder, nachdem der Krieges grausame Jahre auch ihn vertrieben und er möchte seine alte Bekanntschaft natürlich wieder zur Geltung bringen. Ob's ihm wohl schwer fällt? Wie glaubens nicht; es ist eine zu große Gemeinde der Frohgesinnten die ihn erwarten und ihm neuen Tribut zollen möchten. — Wie der Informatentell meldet, öffnen sich am Sonntag, den 1. Februar die Porten des „Hotel Reisenbach“ für den wiedergekehrten „R. A. V.“-Ball. Wir glauben bestimmt, daß diese Nachricht allenthalben mit Freude entgegengenommen wird. Näheres berichten wir später.

Stills, 8. Januar. Das Jahr 1920 ist ein Schaltjahr. Das neue Jahr hat also 366 Tage. Oftern ist am 4. und 5. April, Pfingsten am 28. und 29. Mai, Fronleichnam am 8. Juni. Allerheiligen fällt auf einen Montag, Weihnachten auf Samstag und Sonntag.

Stills, 8. Jan. Was ist eine Mark gegenüber dem Friedensmark heute noch wert? Das kommt ganz darauf an, für was man dieselbe ausgibt. Kauft man sich z. B. ein Ei, so ist die Mark, da ein solches im freien Verkauf über 2 Mk., also 20mal mehr kostet als im Frieden, nur 5 Pf. wert. Wer heute richtige Butter kauft (im Feichen 1.20 Mk., heute 22 Pf.), kriegt für die Mark sogar weniger als 4 Pf. Kauft man sich ein Viertel der billigen Wurst (6 Mk. das Pfund), so steigt der Wert der Mark auf 10 Pf., trinkt man einen Schoppen Apfelwein, so wird sie schon 12 Pf. wert, beim Bier schwingt sie sich sogar glatt auf 40 bis 50 Pf., um beim Weintrinken allerdings auf weniger als 10 Pf. zu sinken, ebenso beim Rauchen einer Zigarre oder Zigarette. Wagt man sich einen neuen Anzug machen, so dürfte sie sich kaum höher als 10 Pf. stellen, ebenso bei der Bezahlung neuer Stiefel. Beim Einkauf des Brotes bringt man sie heute noch auf etwa 50 Pf. an den Mann, beim Einkauf von Kartoffeln mit etwa 30 Pf. Verhältnismäßig gut wird man die Mark für 50 Pf. auch

los bei der Post und bei der Eisenbahn für Porto, Fahr- geld und Fracht.

Stills, 9. Januar. Man schreibt uns aus Zentrumskreisen: In großer Zahl war dem Rufe der Parteileitung Folge gegeben worden, die letzten Mittwoch in das hiesige „Vereinshaus“ sämtliche Vertreter in den kommunalen Bürgerschaften und dem Kreisrat, sofern sie auf dem Zentrumsboden stehen, zu einer Versammlung geladen hätte. Die Wichtigkeit der Verhandlungsgegenstände hatte über dem Rheingaukreis hinausgewirkt und Vertreter aus dem ganzen Nassauer Lande herbeigezogen. Die begeisterten Worte des Herrn Generalsekretärs Schaeven aus Köln, der Deutschum, Christentum und Volkstum als leuchtende Marksteine echter Zentrumspolitik nachwies; der klare Organisationsplan und das Arbeitsprogramm für kommunale Fraktionen, die von Herrn Rektor Klemann dargelegt wurden, fanden — wie die von letzterem aufgestellten wichtigsten Aufgaben des neuen Kreisrates — reichen Beifall und veranlaßten eine lebhafte Aussprache. Wie hier in Stills durch den Zusammenschluß der Zentrumsvertreter im Stadirate längst geschehen, werden in dieser Woche in sämtlichen Orten des Rheingaus kommunale Fraktionen entstehen, deren Zusammenschluß zur Kreisorganisation schon beschlossen ist, wie auch eine Arbeitsgemeinschaft für das ganze Nassauer Land begründet wurde. Das ist der Weg, der zur Befundung unserer wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verhältnisse führt. Arbeit alles für alle — so überwinden wir mit dem Zentrum die treffende Not unserer Zeit.

Stills, 10. Jan. (Kino im Deutschen Haus.) Heute abend 7 Uhr, Sonntag nachmittags 4 Uhr und Montag abend 7 Uhr große Kinovorstellungen mit ganz neuem Programm. Aus Anlaß eines Tanzkränzchens des „Reinhard'schen Tanzkursus“ fällt die Kinovorstellung am Sonntag abend aus.

Stills, 9. Jan. Die Schuhmachergewerksinnung schreibt uns: Durch die hohen Lederpreise, die fortgesetzt von Woche zu Woche steigen, sind wir gezwungen, auch unsere Preise in Neuarbeiten, sowie Reparaturen zu erhöhen. Wir erklären, daß nicht wir an den fast unerschwinglichen Preisen für unsere Hände Arbeit Schuld tragen und daß wir Schuhmachermeister nur den heutigen Verhältnissen entsprechend beschiedenen Nutzen für unsere Hände Arbeit verlangen. Unsere wirtschaftliche Existenz ist bedroht und weite Kreise der Bevölkerung sind in Mitleidenschaft gezogen. Wir verurteilen das Gebahren des Hante- und Bedermachers. Nach den heutigen Preisen der Häute wo der Metzger für ein Kilo Rohhaut 20—22 Mk. bekommt, kostet das Leder für den Schuhmacher wie folgt: 1 Kilo Sohlenleder 100—120 Mk., Oberleder-Rindleder 100 Mk. Bog calf □-Fuß 38—40 Mk. und Chen-Leder □-Fuß 40—45 Mk.

Stills, 10. Jan. In anerkennenswerter und uneigennütziger Weise strebt der „R. A. V.“ Stills für das Wissen und Können nicht nur seiner Mitglieder sondern für die weitesten Kreise offen er seine Bedränge. So wird in den nächsten Tagen der „R. A. V.“ im „Kathol. Vereinshaus“ einen Stenografen-Kursus eröffnen, woran sich jeder beteiligen kann. Im Informatentell unserer heutigen Nummer ist näheres zu erfahren. Wir können der Jugend nur das Eine raten, Vernet und strebt, denn nur in Arbeit liegt Glück und Zufriedenheit. Den besten Beweis dieser wahrheitsvollen Worte liefert heute die Lage Deutschlands. Wir werden in nächster Nummer eingehend darauf zurückkommen.

Stills, 9. Jan. (Die Buchführung der Steuerpflichtigen.) Die Reichsbadabordnung liegt jetzt im Wortlaut mit einer Verordnung zu ihrer Einführung vor. Von den 463 Paragraphen des umfangreichen Gesetzes sind für die Steuerpflichtigen von besonderer Bedeutung die scharfen Vorschriften für die Art Bücher zu führen oder Aufzeichnungen zu machen wie sie die einzelnen Steuererlassen vorschreiben. Das Finanzamt kann prüfen, ob die Bücher oder Aufzeichnungen vollständig und formell und sachlich richtig geführt werden. Auch wer nicht verpflichtet ist, Buch zu führen, soll, wenn er ein Einkommen von mehr als 10 000 Mk. versteuert seine Einnahme fortlaufend aufzeichnen. Niemand darf auf einen falschen oder erdichteten Namen ein Konto eröffnen oder Buchungen vornehmen lassen, Wertpapiere hinterlegen und verpfänden oder sich ein Schließfach geben lassen. Das Verbot gilt auch für den eigenen Geschäftsbetrieb. Wird ein Konto, die Annahme von Wertpapieren oder ein Schließfach beantragt, so hat sich die Bank, die Sparkasse oder wer sonst über die Person des Verfügungsberechtigten zu vergewissern. Sein Vor- und Zunamen und Wohnung sind einzutragen, bei Frauen auch der Mädchennamen. Anträgen, die für Sammlungen oder dergleichen gestellt werden, ist nur zu entsprechen, wenn bestimmte natürliche oder juristische Personen, als Verfügungsberechtigt bezeichnet werden. Der Hausbesitzer muß die Bewohner, der Haushaltungsvorstand seine Angehörigen auf Verlangen dem Finanzamt angeben.

Stills, 10. Jan. Wie und die Warenstelle mittelt, sind die vorhandenen Kartoffeln bis auf eine Ausgabe von 2 Pfund zur Verteilung gelangt und sei es zu empfehlen, Gelberbsen und Karotten sowie alle zur Ausgabe gelangenden Hülsenfrüchte und Haserflocken etc., welche als Ersatz auszugeben werden, aufzukaufen. Alle Bemühungen, Kartoffeln aufzutreiben, seien ohne Erfolg gewesen, doch werden dieselben fortgesetzt.

Stills, 9. Jan. Der Gehalt eines Reichsmittelgelehres steht in Kürze bevor. Das Gesetz enthält insbesondere Vorschriften über die verdrängliche Kontrolle über die Einrichtung der Ställe und die Behandlung der Milch. Weiter enthält es besondere Vorschriften für die Milchleingehäfte, deren Zahl soweit eingeschränkt werden wird, als das Bedürfnis der Bevölkerung es zuläßt. Grundmäßig sollen aus dem Milchbetriebe, der den Gemeinden übertragen werden soll, keine Gewinne erzielt werden. Es sollen vielmehr die Einkaufskosten und die Geschäftsumkosten gedeckt werden.

Stills, 9. Jan. Wie die „Börsezeitung“ aus Dresden meldet, befindet sich unter den neuen Steuerentwürfen für 1920 auch eine Reichsmittelsteuer. In vielen Gemeinden ist eine solche Steuer bereits eingeführt. Allem Anschein nach will der Reichsfinanzminister diese Steuer auf das Reich übernehmen.

Stills, 10. Jan. Für die Wiener Kinder. Von sozialem Empfinden getragen, sammelte das Personal der Firma Julius B o r m a h auf Anregung des Angelegenheitsausschusses für die hungernden Kinder in Wien. Die Sammlung ergab die hübsche Summe von 201.76 Mk., die dem Sammelfonds zum Ankauf von Lebensmitteln überwiesen wurde.

Frankfurt, 2. Jan. Gestern erfolgte die Verhaftung von 4 Großdieberrn, die von der Eisenbahnpolizei und der Kriminalpolizei abgefaßt wurden, als sie ganze Waggons mit beiseite geschafften Waren zu verwerten suchten und teilweise schon verwertet hatten.

Stills, 4. Jan. Der Kreislehrerverein faßte eine Entschlieung auf Abschaffung der Zeichenbegleitung durch die Schulkinder. Vom 1. Januar 1920 ab sind die Lehrer des Kreises Stills durch ihre Organisation gezwungen, das Zeichensingen der Schulkinder aufzugeben.

„Und es kam eine große Dürre“. Neulich trat an Stelle eines verordneten Abgeordneten eine bekannte Frauenrechtlerin und sozial eifrig tätige Abgeordnete in die Nationalversammlung ein. Die Dame ist eine auffallend große und sehr hagere Erscheinung. Der mehrheitssozialistische Abgeordnete V a n d s b e r g machte den Präsidenten auf das neue Mitglied aufmerksam und sagte hinzu: „Das Erscheinen dieser Frau Abgeordneten ist schon in der Bibel angekündigt worden“. Erstaunte Frage des Präsidenten. „Was, in der Bibel?“ — „Ja, wohl, Herr Präsident, in der Bibel! Denn dort steht geschrieben: „Denn es kam eine große Dürre!“

Der Schatz in der Wäsche. Auf einem Berliner Bahnhof beobachteten Kriminalbeamte einen ihnen bereits als Goldschmuggler bekannten Galm Hirschfeld, der im Begriff war, ins Ausland zu fahren, die Fahrkarte nicht selbst kaufte, sondern sich durch ein Mädchen, daß sie für ihn löste, zusetzen ließ. Die Beamten nahmen ihn fest. Es stellte sich heraus, daß Hirschfeld eine Art Schwimweste trug, die Silbergeld von 5 Mark-Stücken bis herab bis zu 50-Pfennig-Stücken vermischt mit einigen Goldstücken in großer Menge enthielt und eine ganze erhebliche Last darstellte. Daß auch in Berlin selbst Gold zu ungeheuren Preisen Absatz findet, bewies die Verhaftung eines Deutschen. Dieser zahlte für ein Zwangsmarkstück 375 Mark, weil er wußte, daß andere Zahntechniker es ihm gern mit einem großen Aufschlag wieder abnahmen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Stills.

Letzte Nachrichten.

Zur Friedens-Unterzeichnung.

Austausch der Ratifikationsurkunden.

Paris, 9. Jan. Wie der „Intransigeant“ mitteilt, kann der Austausch der Ratifikationsurkunden weder am 10. noch am 12., sondern frühestens **Donnerstag, den 15. Januar, stattfinden.**

Paris, 8. Jan. Die „Chicago Tribune“ meldet, daß Amerika weder an der Unterzeichnung des Protokolls, an der Zeremonie des Austausches der Ratifikationsurkunden noch an den Sitzungen des ausführenden Rates des Völkerbundes teilnehmen wird. Der „Intransigeant“ sagt, das kennzeichne die augenblickliche diplomatische Lage.

Die Heimkehr der Gefangenen.

Ueber die Heimkehr der Kriegsgefangenen wird dem „Berliner Kolonialzeiger“ aus Stuttgart berichtet, daß nach einer Mitteilung von zuständigen amtlicher Stelle die Entente versprochen hat, täglich 6000 Kriegsgefangene abzutransportieren. Im ganzen werden 450 000 in Frankreich befindliche Kriegsgefangene zurück erwartet die bei flotter Heimförderung bis Ende April abgeliefert sein können.

Bereins-Nachrichten.

Kath. Kaufm. Verein, Oberrheingau. Mittwoch, den 14. Januar 1920, abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal „Caféhaus zur Eintracht“: Gefellige Zusammenkunft.

Bekanntmachung

betr. Holzversteigerung

vom 5. Januar 1920 in Bärstadt.

Wollen genehmigt.

Scheit-, Knüppel- und Nutzholz

nicht genehmigt, da bedingungsgemäßes Angebot

auf das Ganze erfolgt ist.

Bärstadt, den 7. Januar 1920.

Der Bürgermeister:

Kaiser.

Stenografen-Kurses!

„R. A. V. Oberrheingau“, Stills.

Der Kursus beginnt in den nächsten Tagen im **Katholischen Vereinshaus, Adier.**

Weitere Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Preis für den 20-tägigen Kursus, einschließlich Lieferung der Lehrmittel, Mk. 20.—

Zwecks Anmeldung wende man sich an unser Mitglied:

Jakob Burg, Agentur-Büro, am Rhein.

Der Vorstand.

Ein Kettenflaschenzug

abzugeben.

[7941]

Rheingauerstr. 4.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter
Sofie mit dem Kaufmann Herrn
Josef Häehl beehren sich anzu-
zeigen.

Georg Josef Kremer,
Architekt u. Bauunternehmer
u. Frau Helene, geb. Hilgers,
verw. Bayer.
Eltville, Januar 1920.

Meine Verlobung mit
Fräulein Sofie Kremer beehre
ich mich anzuzeigen.

Josef Häehl,
Kaufmann.
Eltville, Januar 1920.

Samstag, den 10. Jan.,
abends 7 1/2 Uhr,
General-Versammlung
des
Geflügel- und
Kaninchenzucht-Verein
Eltville
im Vereinslokal zum
„**Outenberg**“.

Tagesordnung:

1. Bericht des Kassierers.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Anschaffung von Brutleier.
4. Zuchtstufen.
5. Bestellung von Weizenschalen.
6. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahl-
reiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, in besse-
rem Hause, von alleinstehendem
Ehepaar sofort gesucht.
Offerten unter „S. 20.“ an den
Verlag ds. Bl. erbeten. [7933]

Fertige Herren u. Knabenkleidung.

Sacco-Anzüge Mk. 295, 395, 425, 575

Hosen Mk. 15, 32, 54, 88, 125, 145,

Joppen Mk. 56, 59

Ulster und Paletots Mk. 275, 420, 600, 800

Gummimäntel Mk. 250, 325, 435, 525

Damentuckkleider Mk. 158, 193

Knaben- u. Jünglingsgrößen entsprechend weniger.

Meine Mass-Abteilung [6680]

liefert unter Garantie für guten Sitz und prima Zutaten,
flottstehende Kleidungsstücke bei mässigen Preisen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,
Kirchg. 26.

Kino-Theater
„**Deutsches Haus**“, Eltville.

Samstag, den 10. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
Sonntag, den 11. Jan., nachm. 4 Uhr
und **Montag, den 12. Januar, abends 7 1/2 Uhr**

große Vorstellungen:
„**Der blaue Ibis.**“

Morikens Nachs.
Philippine als Serviermamsell.
Siebbäche und Wasserfälle.

Rauchen verboten. [7935]

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Sonntag Abend findet keine Vorstellung statt.

Voranzeige.

„**K. K. V. Eltville**“.

Unser so beliebter
Familien-BALL
Costüm-Fest
findet am

Sonntag, den 1. Februar 1920,
abends 8 Uhr, im kleinen und grossen Saale des
„**Hotel Reisenbach**“ statt.

Tanzleitung: Herr Tanzmeister Deller, Wiesbaden.
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten
im „Hotel Reisenbach“. [7939]

Herrn-Karte Mk. 5.—
Damen-Karte Mk. 3.—

„**Festhalle**“, Frankfurt a. M.

Art

„**Oberammergauer**
Passions-Spiele.“

Unter persönlicher Leitung und Mitwirkung der berühmten
„Christus- und Judas-Darsteller“ W. u. G. Fahnacht
aus Bayern.

800 Mitwirkende.

Spieltage: Vom 24. Jan. bis 1. Febr. 1920, jeden
Abend 7 Uhr.

Außerdem: Am 25., 28., 31. Januar, 1. Februar
auch nachm. 2 Uhr und abends 7 Uhr.

Nach Schluss der Nachmittagsaufführungen Anschluss der Züge
nach allen Richtungen.

Vorverkauf der Karten:
Musikalienhandlung Kpelt, Katharinenstr. 1, Telephon
5046, sowie eine Stunde vor Beginn an der Festhallen-
Kasse.

Geschäfts-Stelle der Passions-Spiele:
7958] „Festhalle“, Frankfurt a. M.

Zu Anbetracht der Licht- und Roh-
lenersparnis schließen auch die Friseur-
geschäfte um 7 Uhr abends. [7940]

Die vereinigten Friseure.

Vorschuss-Verein
E. G. m. b. H.
Eltville
Ausführung aller bankmässigen
Geschäfte.

Auskünfte über Effekten
und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im
besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet
werden bereitwilligst erteilt.

Amtliches Börsenkursblatt liegt im
Geschäftslokal offen.

Postscheckkonten: Köln Nr. 70800
Frankfurt a. M. 451. [7468]

Telefon Nr. 20.

Tüchtiger Verkäufer,
aus der Kolonialwarenbranche, sofort gesucht.

Offerten an
J. Latscha,
Mainz, Zanggasse 30.
7954]

Diebstahl,
Druck, Fälschung, Aufrühr u. Plünderung!

Gegen diese Gefahren bei Bahn-, Schiff-, Luft- u. (seemärs)
sowie Landstransporte (Fuhrer und Auto)
versichern

Sie Ihre Waren (Weine u. dergl.) — Versand oder Be-
zug — stets zu zeitgemässen Bedingungen und billigsten
Prämien bei der Expeditionsfirma

Jakob BURG, Eltville a. Rh.,
Fornsp. Nr. 12. — Drahtanschrift: Expeditur Burg.
Vertreter für die Rheinschiffahrt, Vertreter für Transport-
versicherung, Feuer-, Unfall-, Einbruch-Diebstahl-, Haft-
pflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen. [7945]

Buntglaspapier
(bester Ersatz für Scheibengardinen)

Leinoel - Terpentinoel
Siccativ - Fussbodenoel
Bohnerwachs — gelb u. weiss

::: Stahlspähne ::: :::
Kokos- u. Strohmaten

Marktaschen und Schulranzen
(aus solidem Lederersatz.) [7710]

Fornsp. 81 **H. Fröhlich** Fornsp. 81

Mehrere Cementarbeiter
oder
tüchtige Maurer
sollt gesucht.

Rheinische Kunststeinfabrik,
vormals H. von Seyso,
Mittelheim. [7999]

Paek-Papiere, Kordel,
Wellpappen, Versanddrucksachen, Post-
papiere, Geschäftsdrucksachen, Bücher,
Blocks, liefert als
Spezialität: **H. C. Meyer,** Eltville, Tel
263

Weinbergs- u. Korb-
Weiden,

prima Ware, liefert jedes Quantum, mit
konkurrenzlos billigsten Prei-
sen, auf Wunsch frei Haus.

Johann Bodius I.,
Frei-Weinheim,
Rheinstrasse 19,
Telefon Nr. 200.
7919)

Besserer Herr sucht für 1. 4
möbl. Zimmer
mit Pension.
Angebote an den Verlag ds.
Blattes erbeten. [7935]

Suche sofort ein
möbliertes Zimmer
mit Pension. [7938]
Näheres in d. Exped. ds. Bl.

Ein
leeres Zimmer,
mit oder ohne Pension,
gesucht.
Valentin Semmler,
Oberverwalter a. D.,
Krankenhaus, Zimmer Nr. 34.
[7927]

Französischer
Cognak

per Flasche 32 Mk.
zu haben bei
Peter Eisler,
Friedrichstr. 5.
7771]

Liebhaber
sucht
altertümliche Möbel,
Bilder, Porzellan
und sonstige altertümliche
Gegenstände.
Offerten unter W. 40 an den
Verlag ds. Bl. erbeten. [7896]

Krebsfett

das hervorragende
Schuh- u. Lederfett
— gelb und schwarz. —
[7712]

Ein paar getragene wasser-
dichte
Jagdstiefel
zu verkaufen.
Heinrich Schneider,
Mühlstraße 6.
[7948]

Zum
Reinigen sowie Anstrichen
von
Strümpfen
(Maschinenarbeit) empfiehlt sich
Frau Schwarz,
[7948] Outenbergstr. 7.

Mainzer Pädagogium

MAINZ,
Kaiser Friedrichstr. 28
Vorbild. für Kinj., Oberse-
kunda Prim. u. Abitur., auch
f. Dam. Tages- u. Abendkurse
Aug. 1917 u. Febr.
1918 bestanden sämtl.
Schüler der Tageskurse.
Volksschüler erlangten
u. kaum
einjähr. Vorbereitung das
Einj.-Freiw.-Zeugnis
und die Reife für
Obersekunda. Pro-
spekt frei. Sprechst. 11-
12 Uhr. Fernsprecher
8178. (6607)

abzugeben
Diekwurz
[7938]
Niederwalluf a. Rh.,
Börtsstraße 5.

Ein Waggon
Submist
sowie
Hefestroh
zu verkaufen. [7931]
Näheres in der Exped. d. B.

Wir suchen [7927]
verkäuf. Häuser

beabs. Unterbreitung an vorge-
merkte Käufer. Angebote an den
Verlag **Verkaufs-Markt**,
Köln, Hansaring 64.

Gesucht werden [7926]
verkäufliche Häuser

Geschäftsbetriebe, Villen, Hotels,
Pensionen, Gasthöfe, Landwirt-
schaft, Wärdereien, Güter, Mühlen
Fabriken, Ziegeleien, Steinbrüche,
Hypotheken-
Teilhaber-Gesuche

zwecks Unterbreitung an vorge-
merkte Käufer-Interessenten.
Besuch kostenlos. Kein Makler.
keine Provision. Angebote von Ei-
gentümern erbeten an den Verlag
Verkaufs-Markt
Frankfurt a. M.,
Habsburger Allee 28.

Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaus
Sonntag, den 11. Jan. 1920.
10 Uhr vorm. Gottesdienst in der
Pfarrkirche zu Erbach.
11 Uhr vorm. Christenlehre der
Knaben.